

Fußball Jobs für Garcia und Sven Sökler

Bietigheim/Homburg. Kurz vor der Winterpause tut sich derzeit einiges im Fußball-Betrieb. Einen neuen Job hat Alfonso Garcia. Der einstige Torjäger des SSV Reutlingen zu Zweitliga-Zeiten übernimmt den Landesligisten NK Croatia Bietigheim als Trainer. Der ehemalige Ergenzinger Sven Sökler (40), bisher Co-Trainer bei Regionalligist FC Homburg, rückt nach der Trennung von Chefcoach Danny Schwarz gemeinsam mit dem bisherigen Assistenten Benjamin Schwarz auf. *ST*

Notizen

VfL-Quartett verlängert

Handball. Drittligist VfL Pfullingen hat die Verträge mit Lukas List, Paul Prinz, Niklas und Mathis Roth verlängert. Niklas Roth bleibt sogar zwei weitere Jahre, die anderen drei verlängerten jeweils für die kommende Saison.

Bestes Turnier des Jahres

Tennis. Große Ehre für die Macher der Metzinger Open: Der Deutsche Tennisbund (DTB) hat das Turnier des Tennisclub Metzinger als bestes internationales Turnier des Jahres 2024 ausgezeichnet. Turnierdirektor Markus Gentner nahm den Award bei einer Turniertageveranstaltung in Bonn entgegen.

Eishockey Reutlinger Erfolg in Pforzheim

Pforzheim. Mit vier Treffern und zwei Vorlagen führte Marek Rubner die Black Eagles von der TSG Reutlingen zum 7:3 (1:0, 2:2, 4:1) beim 1. CFR Pforzheim. Die weiteren Reutlinger Treffer steuerten Erik Schellenberg (2) und Loris Walter bei. Am Sonntag spielen die Black Eagles bei ECU Mannheim. In der Meisterrunde der Baden-Württembergliga ist die TSG Dritter, punktgleich mit Mannheim. *ST*

In der Umkleide gefilmt

Schöffengericht Bewährungsstrafe für den ehemaligen Handball-Torwarttrainer der TuS Metzingen: Der 32-Jährige hatte versteckte Kameras angebracht. *Von Matthias Reichert*

Wie er auf die Idee gekommen ist, konnte der 32-jährige Angeklagte selbst nicht sagen. Von September 2021 bis Januar 2022 hatte er als damaliger Torwarttrainer der Metzinger Bundesliga-Handballerinnen die Spielerinnen mit zumindest zwei versteckten Kameras in der Umkleide heimlich gefilmt, als sie nackt von der Dusche kamen. Deshalb musste er sich nun am Mittwoch vor dem Reutlinger Schöffengericht verantworten.

Der Angeklagte filmte demnach in der Öschhalle auch die beiden Gast-Teams aus Bad Wildungen und Bietigheim-Bietigheim. Die jüngsten Geschädigten waren damals zwischen 15 und 17 Jahre alt. Die Anklage lautete auf neun Fälle der „Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen“ – sechs Mal in Tateinheit mit Erwerb und Besitz von Jugendpornografie, weil diese Geschädigten noch minderjährig waren.

Mit DNA-Probe überführt

Aufgeflogen waren die Taten, als eine Spielerin in der Umkleidekabine zwei Kameras entdeckte. Sie alarmierte den Manager, der sofort die Polizei rief. Die Kameras waren mit schwarzem Klebeband an einer Verteilerdose befestigt. Das Objektiv war auf den Eingang zur Dusche gerichtet. Die Kameras erfassten praktisch die gesamte Kabine. In zwei weiteren Kabinen war ebenfalls Klebeband an Verteilerdosen befestigt, allerdings ohne Kameras. Anhand der sichergestellten Filme und später auch mit einer DNA-Probe wurde der Täter überführt. „Er war die erste Person, die ins Bild läuft“, berichtete ein Ermittler. Später habe der Mann direkt in die Kamera geschaut.

Die Polizei durchsuchte daraufhin seine Wohnung. Der Beschuldigte öffnete erst, als die Beamten schon versuchten, die Tür mit einer Ramme einzuschlagen. Die Ermittler fanden weitere Da-



Der Tatort: In der Metzinger Öschhalle hatte der Torwarttrainer der TuS-Handballerinnen die Kameras aufgehängt. *Foto: Thomas Kiehl*

tenträger mit Bildmaterial bei ihm. Die Spielerinnen seien nach Bekanntwerden der Taten sehr aufgelöst gewesen, berichtete ein Sachbearbeiter der Polizei. „Es ging ihnen sehr nahe. Das war erschreckend, dass eine Kamera so viel auslösen kann.“

Bis heute Alpträume

Über seinen Anwalt Robin Schmid räumte der 32-Jährige die Taten ein. Der jüngsten Geschädigten hatte er, unterstützt von seiner Familie, bereits vor der Verhandlung 1600 Euro Schmerzensgeld überwiesen. Zehn weiteren, etwas älteren Spielerinnen hat er jeweils 1000 Euro gezahlt. Er erwartet weitere Forderungen;

insgesamt hatte er laut Verteidiger 30 Handballerinnen gefilmt.

Die Spielerin, welche die Kameras entdeckte, hat bis heute Alpträume wegen der Tat. Den anderen Frauen sei es genauso gegangen. Der Angeklagte gab sich vor Gericht reuevoll. Er habe die Gelegenheit unüberlegt genutzt. Inzwischen sei ihm klar, dass das ein Fehler war. Es tue ihm leid. „Ich hab' einfach gedacht, das könnte funktionieren, um für mich etwas Eigenes exklusiv zu haben.“

Das Verfahren hatte sich auf dem Dienstweg der Polizei stark verzögert. Entsprechend lange mussten die Handballerinnen mit der Ungewissheit leben, ob der

Ex-Trainer die Bilder womöglich übers Internet verbreitet habe – was nicht der Fall ist, wie er und sein Anwalt beteuerten. Verteidiger Schmid unterstrich, sie wollten den Geschädigten durch das Geständnis den Auftritt vor Gericht ersparen.

Täter lebt in der Schweiz

Der Ex-Torwarttrainer lebt inzwischen in der Schweiz und verdient als Industriekaufmann 5000 Franken im Monat. Er ist nicht vorbestraft. Aus dem Sport hat er sich komplett zurückgezogen. Eine Bewährungsauflage gibt nun vor, dass er künftig weder beruflich noch ehrenamtlich mit Minderjährigen als Betreuer Umgang haben darf. Außerdem muss er 3000 Euro Schmerzensgeld an soziale Einrichtungen zahlen. Und er muss nachweisen, dass seine Sexual-Präferenz nicht krankhaft gestört ist.

Oberstaatsanwältin Henriette Nissel-Unsöld sprach von einem „ganz erheblichen Vertrauensbruch“. Das Gericht verhängte die von der Anklägerin geforderte Strafe von einem Jahr auf Bewährung; der Verteidiger hatte lediglich zehn Monate beantragt. Zwar sprach einiges für ihn, etwa das Geständnis. Doch hätte der Angeklagte die Taten schon viel früher einräumen können, so Richter Eberhard Hausch. Und: „Das war nicht bloß einmal, sondern geplant, eine Vielzahl von Fällen und ein längerer Zeitraum.“ Der 32-Jährige habe sich mit den Filmen sexuell erregen wollen, es gebe keine andere Erklärung. Niemand, sagte Hausch, wisse besser als ein Trainer, dass Dusche und Umkleide geschützter Raum seien. Andererseits sei der Mann durch sein Fehlverhalten nun sozial gebrandmarkt. Das bewies auch das große Medieninteresse an der Verhandlung.

Info: Richter: Eberhard Hausch; Schöffinnen: Pia Heim, Dagmar Wilke-Jetter; Oberstaatsanwältin: Henriette Nissel-Unsöld; Verteidiger: Robin Schmid.

Bolzplatz

Rainer Imm
Der Freizeitfußballer lebt, kickt und arbeitet in Tübingen.



Fußball vor Mitternacht

Eher wird der nuschelnde TV-Experte Schweinsteiger verständlich sprechen, als dass an dieser Stelle Laptop-Trainer gelobt werden. Weil aber auch sie dieses Automatismen-Gerede gehörig nervt, springen wir über den eigenen Schatten. Julian Nagelsmann: „Ich halte nicht viel von Automatismen, weil diese davon ausgehen, dass eine Situation immer gleich ist. Wenn der Gegner nur einen halben Meter weiter links steht, dann weiß der Spieler auf einmal nicht mehr, was er machen muss.“ Und auch Thomas Tuchel lässt bewusst keine Muster trainieren, da dies effektives Lernen behindere. Beide sprechen uns aus dem Bolzplatz-Herzen: „Es gibt eine unendliche Anzahl von Situationen im Fußball. Lerne sie wahrzunehmen, treffe Entscheidungen und finde Lösungen.“ Nur so werden Kicker zu den Straßen- und Instinktfußballern, die wir lieben und so dringender brauchen. Mannschaftsspezifische Automatismen, bei denen Lauf- und Passwege und das eigene Verhalten künstlich aufeinander abgestimmt sind, hemmen dagegen Kreativität und Intuition. Wenn also Spieler und Trainer frohlocken, dass Automatismen endlich greifen würden, dann sind sie die Totengräber des attraktiven, instinktiven Fußballs. Ein Fußball, der auf den Bolzplätzen gespielt und gelernt wird. Deshalb werden wir nicht müde, Freizeitkicker hochleben zu lassen, wie die des FFV – Fußball im Französischen Viertel. Sie sind zwar als Verein organisiert, es gilt trotzdem, denn die Vereinsgründung war Notwehr. „Nur so hatten wir überhaupt eine Chance, einen Termin und einen Platz zu bekommen“, sagt Ignacio Arrue (52) und spricht damit das Dilemma vieler Tübinger Freizeitsportler an. Jetzt spielen sie jeden Freitag um 22 Uhr in der Ballspielhalle an der Aixler Straße, nachdem die Basketballer der Tigers Feierabend machen. Oft schlagen so viele auf, dass in Turnierform gekickt werden muss. Die Spieler – leider keine Spielerinnen – sind zwischen 30 und Mitte 60 und kommen aus aller Welt. Zuweilen kicken sogar die Söhne mit. „Wir würden gerne öfter gegen andere Freizeitmännschaften spielen“, sagt Arrue, „obwohl wir das letzte Match hoch verloren haben.“ An dem Spanier lag es sicher nicht, denn er komme immer mit einem Lächeln aus den Zweikämpfen heraus. Kein Wunder, als Judoka und Träger des schwarzen Gürtels ist er Körperkontakt gewohnt. Die Werte des Judo, nämlich Fairness und Respekt, sind ihm auch und vor allem beim Fußball eine Selbstverständlichkeit. Automatismen spielen dagegen bei den Kickern im Französischen Viertel keine Rolle, ganz nach Jürgen Klopp: „This is not the yellow from the egg.“ *Privatbild*

Physiotherapie statt Bundesliga

Handball Die Rottenburgerin Laura Walter (16) von der HSG Hossingen-Meißstetten hat wieder einen Kreuzbandriss.

Rottenburg. Das hatte sich die 16-jährige Laura Walter aus Rottenburg ganz anders vorgestellt. Einen Monat zuvor hatte die B-Jugend-Spielerin der HSG Hossingen/Meißstetten ihr Comeback in der Jugend-Bundesliga nach mehr als einem Jahr Pause aufgrund eines Kreuzbandrisses gefeiert. Anfang November folgte dann das Horror-Szenario schlechthin: Im Spiel gegen den TSV Ismaning knickte sie nach einem Sprung um, blieb auf dem Boden liegen und merkte sofort, dass es wieder eine schwerere Verletzung sein muss. Als Walter am nächsten Tag die ihr bereits so unangenehm vertraute Diagnose Kreuzbandriss hören musste, saß der Schock tief: „Da

ist für mich kurz die Welt zusammengebrochen“, sagt sie im Gespräch mit dem TAGBLATT. „Dass mein Kreuzband im dritten Spiel wieder reißt, das hat mich schon fertig gemacht.“

„Da ist für mich kurz die Welt zusammengebrochen.“

Laura Walter

Jetzt heißt es also wieder Physiotherapie und Aufbautraining, statt Bundesliga. Nachdem sie bei ihrem ersten Kreuzbandriss mehr als ein Jahr aussetzen musste, geht sie dieses Mal aufgrund einer nicht notwendigen

OP von einem halben Jahr Zwangspause aus. Und die Rottenburgerin fiebert ihrer erneuten Rückkehr bereits entgegen.

Walter, die 2022 von ihrem Heimatverein TV Rottenburg zur HSG Hossingen/Meißstetten wechselte, gilt als vielversprechendes Talent. So ist sich die beim TVR für die Öffentlichkeitsarbeit zuständige Lena-Clara Faiss sicher: „Laura Walter wird ihren Weg machen.“ Bereits zu Rottenburger Zeiten erspielte sich die im linken Rückraum agierende Walter die Aufmerksamkeit der lokalen Handballwelt. Zusätzlich zu einem Kaderplatz in der württembergischen Auswahl, erhielt sie eine Einladung zu einer Sichtung des Deutschen Hand-

ballbunds (DHB), worauf die Aufnahme in den DHB-Stützpunkt folgte.

Die DHB-Sichtung war für Walter definitiv ein Höhepunkt ihrer bisherigen Karriere: „Zur DHB-Sichtung in die Halle zu kommen, war ein krasses Gefühl. Jeder war angespannt und aufgeregt“, berichtet Walter. Neben ihrem starken Wurf aus dem Rückraum sieht die 16-Jährige vor allem ihre positive Einstellung als ihre Stärke. Das zeigt sich auch im Umgang mit ihrer erneuten Verletzung: „Ich habe es schon einmal geschafft, wieder fit zu werden, das schaffe ich auch ein zweites Mal“, gibt sich Laura Walter kämpferisch-optimistisch. *Niels Pecho*



Laura Walter im Trikot der HSG Hossingen-Meißstetten.

Der Nachwuchs des LV Pliezhausen ist bestes U12-Team in Württemberg

Stuttgart. Da es während des Wettkampfs in der Scharrena Stuttgart keine Zwischenergebnisse gab, war die Spannung vor der Siegerehrung beim VR-Pokal Kinderleichtathletik des Württembergischen Leichtathletik-Verbands riesig. Umso größer der Jubel beim Nachwuchs des LV Pliezhausen, als das Team im Feld der 36 Mannschaften zuallerletzt auf dem 1. Platz aufgerufen wurde. Die LVP-Talente, zuvor schon bei der Jugendliga und der Talenttadi erfolgreich, verwiesen Vorjahressieger SSV Ulm auf den 2. Platz, Dritter wurde der TSV Weil der Stadt. Beim abschließenden

Hindernis-Staffellauf ausgerechnet Pliezhausens Startläufer Marlon Metzger am 1. Hindernis gestrauchelt. Nach seinem Sturz machte das LVP-Team Platz um Platz gut und sicherte sich in der Addition aller Punkte nach dem Hochsprung mit frontalem Anlauf, Medizinballstoßen, Weitsprung aus kurzem Anlauf und dem 2 x 20 Meter-Sprint den Gesamtsieg. Für den LV Pliezhausen starteten in der U12: Nele Brändle, Lisa Brülls, Marlon Metzger, Noelle Möck, Arina Pishmisheva, Niklas Tiefenbach, Marius Walliser, Valentina Walliser, Nina Weimer und Lukas Zhu. *hdl*



Gruppenbild mit Pokal: Die Talente vom LV Pliezhausen. *Foto: WLV*

Die Fantabelle der Fußball-Oberliga

Reutlingen/Balingen. Beim Nachbarduell am Samstag zwischen dem SSV Reutlingen und der TSG Balingen könnte der Zuschauerrekord dieser Oberliga-Saison wackeln. 2446 Zuschauer waren beim Balingen 4:1-Erfolg im Hinspiel dabei. Mit durchschnittlich 1.187 Fans pro Partie sind die Balingen Zweiter der Zuschauerertabelle hinter dem VfR Aalen (1.418 Zuschauer pro Partie). Die Reutlinger sind Dritter mit 840 Fans pro Spiel im Kreuzstadien. Der souveräne Spitzenreiter SG Sonnenhof Großaspach begrüßt pro Heimspiel dagegen nur 436 Leute.

Den geringsten Zuschauerzuspruch der Oberliga weist Calcio Leinfelden-Echterdingen mit 175 Besuchern pro Spiel auf. Die bis heute gültige Bestmarke für die Oberliga Baden-Württemberg datiert aus der Saison 2010/2011, als 18.313 Zuschauer beim 6:9 von Waldhof Mannheim gegen Illertissen dabei waren. Mit einem Zuschauerschnitt von 3.897 Besuchern pro Partie in dieser Spielzeit hält der Waldhof einen weiteren Rekord. Nach Angaben des WFV kamen bislang 79.710 Fans zu allen Oberliga-Spielen dieser Saison, was einem Schnitt von 475 Fans pro Spiel entspricht. *gio*